



BERLIN, PINKEL-CITY OF THE WORLD

Gender-Klos werden zum großen Wurf des Rot-Rot-Grünen Senats

Am 8. Dezember feiert die Linksregierung unserer Hauptstadt das einjährige Jubiläum. Was für ein Datum! Andere Hauptstädte der Welt sind Kultur- oder Wirtschaftsmetropolen, aber Berlin will „Regenbogen-Hauptstadt“ werden.



Foto: ©Testbetrieb Unisextoilette

Als Promoter des kühnen Projekts sieht sich der grüne Justizsenator Dirk Behrend. Ihm verdankt die Stadt den ersten Meilenstein in die Welt der „Best-of Städte“. Er zieht die erste echte Toiletten-Reform der Welt gnadenlos durch. Mit Peanuts wie der Sanierung von Schultoiletten gibt er sich nicht ab, sollen sie doch weiter eklig verdeckt und verschissen sein. Es gibt nämlich ein weltweit unerkanntes Genderproblem: Bisexuelle, Transgender, Intersexuelle und Transsexuelle irren jede Nacht hilflos durch Berlin und finden keine für sie passenden Toiletten. Herz zerreißen Szenen spielen sich auch vor den nach „Männer“ und „Frauen“ bzw. „Herren“ und „Damen“ bezeichneten Aborten ab, da hier schlimme Fälle von geschlechtsbezogener Diskriminierung vorliegen. Warum wird Damen der Zugang zu den schneller frei werdenden Herrentoiletten verweigert? Hier wird nun Abhilfe geschaffen. Mit Millionenaufwand werden Toiletten in öffentlichen Gebäuden neu beschriftet. Das H und das D werden entfernt, sie dürfen nur noch schlicht „Toiletten“ heißen. Also Achtung: Wenn künftig Damen an den in Urinale pinkelnden

Herren vorbeilaufen, nicht vor Schreck daneben oder in die Hose pinkeln. Es sind keine von Neugier geplagten Frauen, sie suchen nur die nächste frei werdende Klokabine.

Dann bleibt aber immer noch der zeitsparende Vorteil des maskulinen Stehpinkelns. Ein typischer Fall von Geschlechtsdiskriminierung. Aber es kommt Abhilfe. Eine hochrangige Expertenkommission der parteilosen Umweltsenatorin Regine Günther erstellte ein „Toilettenkonzept Berlin“. Vorgabe: Aus Gründen der Gleichstellung sind Pissoirs nur für Männer nicht mehr hinnehmbar. Also braucht man auch Urinale für Frauen. Fündig wurde man auf der Suche nach einem Gender-neutralen Pissbecken bei dem italienischen Designer MatteoThun. Er hat 2004 den Designerpreis „Compasso d'Oro“ für das Frauen-Urinal „Girly“ bekommen. Stehpinkler beider oder besser aller Geschlechter können auf der Parkplatztoilette im Rasthaus „Parforceheide“ am Stadtrand von Berlin einen Prototyp testen. Vielleicht werden die „Girlys“ zu einem Wallfahrtsort für Voyeure und Berlin zur „Welt-Pinkel-City“. Auf den Großflughafen BER kann man vielleicht verzichten, aber die Fachmesse „Interklo“ könnte man nach Berlin holen. Auf den Ständen kann dann ausprobiert werden! Bisher nur ein Gerücht: Der Regierende Bürgermeister Michael Müller ist für den Pinkel-Nobelpreis vorgeschlagen worden. Es lebe Pinkel-City!



Foto: ©Urinal Girly Fa. Catalano

Die verschollenen Jamaikaner

Es hätte so schön werden können, Bob Marleys Hits täglich im Staatsfunk, mittags karibische Drinks von der AOK in den Kantinen und am Sonntag einen Joint von den Grünen – geplatzt! Christian Lindner hat seinen ersten großen Fehler gemacht, er hat sich als Spielverderber zur Verfügung gestellt. Und jetzt? Deutschland wird zum instabilen Land, wie schon Belgien, die Niederlande, Spanien und Italien mit ihren geschäftsführenden Regierungen. Alle, die wir deshalb früher veralbert haben zeigen jetzt auf uns. Seehofer und Schulz stehen vor dem Showdown, die Kanzlerin vielleicht auch. Neuwahlen liegen in der Luft. Vielleicht mit zwei Alternativen: Rot-Rot-Grün gegen Jamaika. Sollte Jamaika gewinnen, könnte es dann mit der Regierungsbildung schneller gehen, man kennt sich jetzt!

Günter Morsbach



Impressum: reitender-bote.de/impressum



Heute ist „Black Friday“ die große Rabattschlacht im Netz und den Geschäften!



Alle Ausgaben als PDF in unserem Archiv:
Hier klicken